

## Kontinuierliche und qualitätsgerechte Aufgabenerfüllung in der Bergbausanierung

Kurs gehalten – LMBV-Geschäftsführung zieht Bilanz für 2016



### Übergeben:

Marina und Seebrücke Braunsbedra

### Überbracht:

Daten und Fakten 2016

### Überdacht:

Brücke über Gösel-Canyon

### Überblickt:

StuBA-Mitglieder auf Infotour



EDITORIAL

Das Mansfelder Land ist vielfältig durch seinen über 800 Jahre währenden Bergbau auf Kupferschiefer geprägt. Ein Relikt aus dieser Zeit ist die Doppelschachanlage Wimmelburg. Die LMBV betreibt die Schächte zur Kontrolle und Sicherung der damit in Verbindung stehenden Hohlräume, die 1990 noch zur Brauchwassergewinnung für die Hüttenbetriebe des Mansfeld-Kombinates genutzt worden sind. Der W-Schacht wurde 1811 bis 1815 abgeteuft und diente vorrangig der Wasserhaltung. Der benachbarte T-Schacht befindet sich etwa 200 Meter westlich. Er ist bis heute Flucht- und Wetterschacht. Die Schachanlage ist denkmalgeschützt und wird durch die LMBV als Standort für das Zentrale Grubenwassermanagement genutzt.

Im Umfeld der Schächte befinden sich die sogenannten „Wimmelburger Schlotten“ – ein nicht vollständig bekanntes Naturhöhle-System im Karstgebirge, welches bereits altbergbaulich genutzt wurde. Die hohen, hallenartigen Räume erstrecken sich auf einer Fläche von etwa 700 x 400 Meter.

Nach der Einstellung der Wassergewinnung und der sich bis heute anschließenden Nachsorge der unterirdischen Bergwerksbereiche, einschließlich von Teilen der Wimmelburger Schlotten, besteht für die LMBV keine Notwendigkeit zur Aufrechterhaltung der Schächte. Die LMBV hat daher eine Ergänzung des Abschlussbetriebsplans beantragt, der die langzeitsichere Verwahrung bzw. den Verschluss der Schächte vorsieht.

Es gibt vielfältige Initiativen in der Region, um den Zugang zu den Wimmelburger Schlotten aufrecht zu erhalten. Vor den Beteiligten steht nun ein bergrechtliches Genehmigungsverfahren mit öffentlicher Beteiligung und umfassender Abwägung verschiedenster Interessenslagen im Kontext zu bergrechtlicher Verantwortung, Altbergbau, Denkmalschutz und Öffentlichkeit. Die LMBV wird mit ihrer Sachkompetenz den Prozess verantwortungsbewusst begleiten.

Dazu sowie für die vor uns liegenden weiteren anspruchsvollen Aufgaben wünsche ich allen Beteiligten Erfolg.

Glückauf!

Jörg Domnowski

Sanierungsbereichsleiter Kali-Spat-Erz

## Steuerungs- und Budgetausschuss für die Braunkohlesanierung informiert sich im Geiseltal



Interessante Befahrung am Geiseltalsee: StuBA vor der Marina Mueheln

**Leipzig/Freyburg.** Am 27. Juni 2017 tagte der Steuerungs- und Budgetausschuss für die Braunkohlesanierung (StuBA) in Freyburg. Während einer Befahrung informierten sich die Mitglieder des Ausschusses einen Tag zuvor über den Stand der Sanierungstätigkeiten der LMBV im Geiseltal. Die Befahrungsrouten führte dabei u. a. vom ehemaligen Tagebau Roßbach zum Runstedter See, wo eine Tiefenwasserbelüftungsanlage besichtigt werden konnte.

Nach dem Besuch des Industriedenkmals Zentralwerkstatt Pfännerhall in Braunsbedra informierten sich die Teilnehmer über die Sanierung der ehemaligen Halde Klobikau und deren heutige Nutzung als Weinberg. An der Innenkippe Leonhardt standen natur- und artenschutzrechtliche Aspekte im Vordergrund. Den Abschluss der Befahrungstour bildete eine Fahrt mit der MS Felix auf dem Geiseltalsee.



Ausschussmitglieder am Runstedter See – Belüftungsanlage während der Revision an Land



Die diesjährige StuBA-Revierversitzung fand in Sachsen-Anhalt in Freyburg an der Unstrut statt.



Die Mitglieder des StuBA im intensiven Dialog – am Rande des ehemaligen Tagebaus Roßbach

## Positive Entwicklung in der Bergbausanierung – Bilanzpressegespräch 2017

LMBV-Geschäftsführung traf Medienvertreter am künftigen Großräscher See

**Senftenberg/Großräschen.** Am 22. Juni 2017 fand in Großräschen am Rande des Tagebaus Meuro das Bilanzpressegespräch des Bergbausanierers LMBV statt. LMBV-Chef Klaus Zschiedrich stellte eingangs Ergebnisse und Leistungen aus dem Jahr 2016 vor. Er und sein Geschäftsführerkollege Dr. Hans-Dieter Meyer standen dann auch für individuelle Fragen der Medienvertreter zur Verfügung. Ausgewählte Beispiele für das erfolgreiche Wirken der LMBV, ihrer Auftragnehmer und Partner wurden im „Sanierungsbericht 2016“ abgebildet, der den Journalisten vorgestellt wurde.

Klaus Zschiedrich betonte in seinem Resümee: „Das Jahr 2016 war für die LMBV von der kontinuierlichen und qualitätsgerechten Erfüllung der vorgegebenen Aufgaben in der Bergbausanierung, Verwahrung und im Flä-



Beim LMBV-Bilanzpressegespräch im Juni 2017 am Rande des vormaligen Tagebaus Meuro in Großräschen blickte die Geschäftsführung der LMBV vor Medienvertretern auf das Jahr 2016 zurück.



Präsentierte die Fakten: K. Zschiedrich

chenmanagement geprägt.“ Im Jahr 2016 wurden in der Braunkohlesanierung Leistungen in einem Finanzierungsumfang von circa 246 Mio. Euro erbracht. Im Sanierungsbereich Kali-Spat-Erz wurden darüber hinaus zur Fortführung der Verwahrungsaufgaben aus den dafür zur Verfügung stehenden Finanzmitteln rund 18 Mio. Euro aufgewendet. Die vorgegebenen Sanierungsziele wurden damit weitestgehend erreicht. Von den 2016 eingesetzten finanziellen Mitteln von rund 246 Mio. Euro für die Braunkohlesanierung entfielen auf Brandenburg rund 103 Mio. Euro, auf Sachsen ca. 99 Mio. Euro, auf Sachsen-Anhalt rund 40 Mio. Euro und auf Thüringen rund 3,5 Mio. Euro.

In der Braunkohlesanierung bildeten das Schaffen von tragfähigen Lösungen zur Herstellung der geotechnischen Sicherheit von Kippen und die Umsetzung der Konzepte zur

Behandlung bergbaulich beeinflusster Fließgewässer wiederum einen Schwerpunkt in der Arbeit der LMBV. Im Lausitzer Revier stand in der bergbaulichen Grundsicherung das Herstellen der geotechnischen Sicherheit an den Böschungen und Kippen der Tagebaue im Zentrum der Arbeiten.

Kernelemente waren zum einen die Fortführung von Verdichtungsmaßnahmen mittels Rütteldruckverfahren in den Tagebaubereichen. Zur Herstellung der geotechnischen Sicherheit auf den Innenkippen der Lausitzer Tagebaue erfolgte die Fortführung von Tests zum Verfahren der schonenden Sprengverdichtung.

„Entsprechend des erreichten Sanierungsstandes wurde das Fluten und die Gewässernachsorge der Bergbaufolgeseen mit rund 115 Mio. Kubikmeter Wasser fortgeführt“, so Zschiedrich. Im Jahr 2016 wurden davon ca. 89 Mio. m<sup>3</sup> in der Lausitz und rund 26 Mio. m<sup>3</sup> in Mitteldeutschland den Restlöchern zugeleitet. Das im Lausitzer und mitteldeutschen Revier vorhandene Wasserdefizit verringerte sich dadurch vom Ausgangspunkt 1990 von 12,7 Mrd. m<sup>3</sup> auf ca. 2,2 Mrd. m<sup>3</sup>, davon in der Lausitz auf nur noch rund 1,0 Mrd. m<sup>3</sup> und 1,2 Mrd. m<sup>3</sup> in Mitteldeutschland.

Mit dem LMBV-eigenen Gewässerbehandlungsschiff „Klara“ verfügt das Unternehmen seit September 2016 über ein Sanierungsschiff, welches die Inlake-Neutralisation nach dem neuesten Stand der Technik effizient und nachhaltig ausführt. Nach dem erfolgreichen Probetrieb befindet sich das Schiff gegenwärtig auf dem Partwitzer See im Regelein-satz und wird in den folgenden Jahren in der gesamten Restloch-kette von Spreetal bis

Großräschen zur Anwendung kommen. Auch bei der Wasserbeschaffenheitsentwicklung der Fließgewässer wurden weitere Fortschritte erreicht. Dies gilt insbesondere für den Schutz des Spreewaldes vor erhöhten Eisenfrachten. Insgesamt wurde die Eisenkonzentration im Gesamtverlauf der Spree von der Talsperre Spremberg bis nach Berlin auf unter 1 mg/l gesenkt. In beiden Revieren wurden die geplanten Maßnahmen zur Gefahrenabwehr gegen die Folgen des Grundwasserwiederanstiegs sowie Maßnahmen zur Erhöhung des Folgenutzungsstandards, in direkter Beauftragung der Länder Brandenburg und Sachsen, in den Regionen realisiert.



IBA-Terrassen – Ort des Pressegesprächs

# Führung als ein Komplex aus Persönlichkeit, Kompetenz und Organisation

Führungskräfte der LMBV tagten in Gera

**Gera.** Auf der 17. Tagung der LMBV-Leitungskräfte und Vertreter des Gesamtbetriebsrates zum Thema „Führung – ein Komplex aus Persönlichkeit, Kompetenz und Organisation“ begrüßte Geschäftsführer Dr. Meyer die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Gera. Er erinnerte an die vorangegangene Zusammenkunft, wo noch einmal auf die besonderen Herausforderungen der Sanierung hingewiesen worden war, wie die Innenkippen-Sanierung, die Fließgewässer-Entwicklung sowie die koordinierte, zeitabhängige Fertigstellung von besonders bedeutsamen Maßnahmen.

Die diesjährige Führungskräfte tagung startete mit einem Impulsvortrag von Prof. Gernot Schulz zum Thema „Dirigieren und Führen“. Prof. Schulz, langjähriger Berliner Philharmoniker, von Karajan und Bernstein geförderter Musiker und Pädagoge, ist heute ein

international gefragter Dirigent. Seine langjährige Erfahrung als Dirigent, Musiker, Musikpädagoge sowie eine zusätzliche Ausbildung als Trainer prädestinierten ihn dafür, die interaktiven Prozesse zwischen „Führungskraft“ und „Team“ eindrucksvoll zu vermitteln. Sein Vortrag widmete sich auch der Vielfalt und dem Einklang, dem orchestrierten Zusammenspiel im Unternehmen. Er gab dabei neue Impulse für die weitere Arbeit der Führungskräfte in der LMBV.

Einheitliche Führung beginne sowohl in Unternehmen wie auch im Orchester in der Hierarchie ganz oben. In der LMBV gibt es analog zu den unterschiedlichen Musikinstrumenten auch die verschiedensten Fachsparten. Die LMBV habe viele Leistungsträger und Spezialisten, die es entsprechend zu fördern und zu entwickeln gilt. Um die gemeinsamen Ziele zu erreichen, seien Zuhören,



G. Uhlig regte zur Diskussion an.



Die LMBV-Führungscrew beim obligatorischen Gruppenbild in Gera.

Dialog, Führen und abgestimmtes Handeln wie im Orchester nötig. Alle Führungskräfte und Mitarbeiter müssen ein gemeinsames Ziel verfolgen – die effiziente und nachhaltige Bergbausanierung.

Dies spiegelte sich auch in den folgenden Vorträgen wieder. Die Referenten wie Grit Uhlig, Gerald Scholz und Jörg Lietzke befassten sich mit unterschiedlichen Aspekten des Themas Führung und ließen ihre ganz persönlichen Erfahrungen einfließen. Von ehemals 1.900 Mitarbeitern im Jahr 2000 sind heute bedeutend weniger Mitarbeiter im Unternehmen. Mittlerweile sind es wieder ca. 680



Die Kommunikation stimmte.



Blick in den Tagungsraum



Prof. Schulz beim Impulsvortrag



Dr. Michael Paul von der Wismut GmbH erläutert den LMBV-Gästen das Vorgehen bei der Sanierung auf der Schmirchauer Höhe.

aktive Mitarbeiter. Aufgrund der Laufzeit der Aufgaben des Unternehmens bzw. des Alters der LMBV hat ein teilweiser Personalwechsel bzw. Personalersatz schon stattgefunden. Mittlerweile sind mehr als 50 Prozent der Mitarbeiter in den letzten zehn Jahren neu ins Unternehmen gekommen. Wichtig sei es daher für Leiter, allen das Vertrauen zu geben und Verantwortung zu übertragen. Auch von den Führungskräften sind ca. zwölf Prozent neu eingestellt worden. In dieser Ebene wird es in den nächsten drei Jahren weitere Veränderungen geben. Das Entwickeln von Begeisterung für die

Aufgabe bleibe die wichtigste Motivationshilfe. Aus Fehlern müsse gelernt werden und diese Erfahrungen in Motivation umgesetzt werden. Mit den verschiedenen Vorträgen wurden unterschiedliche Sichtweisen aufgezeigt und neue Anregungen gegeben. Geschäftsführer Klaus Zschiedrich fasste in seinem Resümee die Tagung zusammen und sprach über die aktuellen Schwerpunkte in den Jahren 2017 und 2018.

Die Wahl des Tagungsortes erfolgte nicht zufällig. In der DDR-Zeit wurde Gera durch den Uranerzbergbau bei Ronneburg wesentlich geprägt. Zu den Aufgaben der Sanierung

der Wismut GmbH im Uranerzbergbau informierte Dr. Michael Paul, Leiter des Bereiches Ingenieurwesen/Strahlenschutz, in einem einführenden und inhaltsreichen Vortrag. Er begleitete gemeinsam mit dem Geschäftsführer Dr.-Ing. Stefan Mann zudem die LMBV-Teilnehmer auf eine Befahrung nach Ronneburg. Im Rahmen des Vortrages und der Befahrung wurde zum einen die erfolgreiche Arbeit der Wismut dargestellt und zum anderen wurde auch deutlich, dass beide Unternehmen in der Zukunft vor ähnlichen Problemen stehen. Der Erfahrungsaustausch LMBV – Wismut soll deshalb fortgesetzt werden.



Aufmerksam: D. Habel und D. Onnasch



Mit großer Erfahrung: M. Kolba



Interessiert dabei: U. Bornemann

## Bergaufsicht für weitere Teilfläche im Geiseltalsee beendet

**Braunsbedra.** Anfang Juni 2017 wurde im ehemaligen Tagebau Mücheln für die Teilfläche Hafen Braunsbedra die Bergaufsicht beendet. Zu den im Abschlussbetriebsplan zugrunde liegenden Sanierungszielen der LMBV gehörte u. a. das Herstellen stand-sicherer Böschungssysteme, das Demontieren und Entsorgen ehemaliger Tagebau-ausrüstungen, der Rückbau und Abbruch von Tagesanlagen, Werkstätten und sonstigen Betriebsanlagen und das Beräumen und Sichern von Altlasten.

Weitere Aufgaben waren das Verwahren bergbaulicher Entwässerungsanlagen und die Wiedernutzbarmachung der durch den Betrieb des Tagebaus Mücheln in Anspruch genommenen Flächen durch Rekultivierungsmaßnahmen bzw. die Schaffung der Voraussetzungen für die Folgenutzung. Eine solche Folgenutzung ist der neue Hafen Braunsbedra mit Marina und Seebrücke.



*Im Rahmen der Festveranstaltung wurden die Seebrücke und die Marina eröffnet. Den Bau hat das Land Sachsen-Anhalt unterstützt.*



*Im Beisein von Dr. Reiner Haseloff, Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt, wurde eine Zeitkapsel vorbereitet.*

## LMBV-Antrag zur Einstellung der Wassergewinnung und der Nachsorge in Wimmelburger Schächten

**Sondershausen.** Unweit von Wimmelburg befindet sich in etwa 100 Meter Tiefe mit der Wimmelburger Schlotte die längste bekannte und nicht öffentlich zugängliche Gips-höhle Deutschlands, die über zwei Schächte zugänglich war und kontrolliert wurde. Für diese Schächte hat der zuständige LMBV-Sanierungsbereich Kali-Spat-Erz einen Antrag auf Ergänzung des Abschlussbetriebsplans gestellt.

Bei der vorgesehenen Sicherung und Verwahrung des W- und T-Schachtes im Bereich der Wimmelburger Schloten sind zunächst die Zuständigkeiten zu berücksichtigen, die sich aus der langen und wechselvollen Geschichte des über die verschiedensten gesellschaftlichen Epochen im Revier betriebenen Kupferschieferbergbaus ergeben. Die LMBV bzw. die vormalige GVV ist nur für die Teile verantwortlich, die 1990 noch von den damaligen volkseigenen Betrieben benutzt und daraus übernommen wurden. Im Fall der Schächte in Wimmelburg betraf dies die Wasserversorgungsanlagen für die Hüttenbetriebe des Mansfeld-Kombinates.

Nach der Einstellung der Wassergewinnung und der sich bis heute anschließenden Nachsorge der dazu benutzten unterirdischen Bergwerksbereiche, einschließlich von Teilen der Wimmelburger Schloten, ist

festzustellen, dass aus Sicht der LMBV mit Blick auf die übernommenen Verpflichtungen keine Notwendigkeit zur Aufrechterhaltung der Zugänglichkeit des Grubengebäudes und der durch diese erschlossenen natürlichen Karsthohlräume, auch Schloten genannt, besteht. Der Geschäftszweck der LMBV liegt in der Durchführung der Sicherung und Sanierung der in ihrem Zuständigkeitsbereich liegenden Bergbauanlagen mit dem Ziel der Beendigung der Bergaufsicht. Die LMBV hat daher eine entsprechende Ergänzung des Abschlussbetriebsplans beantragt, der die langzeitsichere Verwahrung/ den Verschluss der Schächte vorsieht. Damit verbunden ist der Verlust der Zugänglichkeit der Wimmelburger Schloten.

Beim Froschmühlen- und Glückauf-Stollen, die aktuell Gegenstand der öffentlichen Diskussion sind, sowie von weiteren Teilen der Wimmelburger Schloten, die einer bergbaulichen Nutzung – hier sind der Bergeversatz bzw. Flucht- und Wetterwege gemeint – unterlagen, handelt es sich um Objekte des sogenannten Altbergbaus. Hier liegt die Zuständigkeit für die Abwehr von Gefahren beim Landesamt für Geologie und Bergwesen Sachsen-Anhalt (LAGB). Das LAGB veranlasst in diesem Zusammenhang unter Wahrung des Grundsatzes der Subsidiarität eigene Maßnahmen zur

Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit in stillgelegten Altbergbau-Anlagen des Tiefbaus, für die ein Rechtsnachfolger nicht vorhanden oder nicht feststellbar ist.

Die von der LMBV geplanten Maßnahmen umfassen nun die Verwahrung bzw. Verfüllung der beiden Schächte. Im Rahmen des durch das LAGB Sachsen-Anhalt geführten Zulassungsverfahrens des aktualisierten Abschlussbetriebsplanes werden die Regelungen des Bundesberggesetzes angewandt. Dabei werden unter Berücksichtigung der geologischen und hydrogeologischen Randbedingungen des Kupferschieferbergbaus die Unbedenklichkeit und Schadlosigkeit der Maßnahmen überprüft. Am Zulassungsverfahren werden durch das LAGB Träger öffentlicher Belange wie die betroffenen Kommunen, der Landkreis und das Landesverwaltungsamt beteiligt.

Details zur Durchführung der Verwahrung sowie eine eventuell erforderliche weitere Differenzierung von Zuständigkeiten, entsprechende Bewertungen und Entscheidungen werden sich im Rahmen der Erörterung und Zulassung des vorgenannten Antrages auf Ergänzung des Abschlussbetriebsplans ergeben. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist daher noch nicht genauer absehbar, wann und wie die konkrete Verwahrung der Schächte erfolgen wird.

## Fuß- und Radwegbrücke zur Querung des Gösel-Canyons am Störmthaler See eingeweiht

Der Störmthaler See kann wieder direkt umrundet werden. Die überdachte Holzbrücke wurde am 5. Juli 2017 feierlich eröffnet. Zahlreiche Radfahrer weihten diese gleich ein.



Eine gelungene Holzkonstruktion über die Gösel.



Die überdachte Holzbrücke wurde am 5. Juli 2017 feierlich eröffnet. Zahlreiche Radfahrer weihten diese ein.

**Leipzig/Großpösna.** Seit Anfang Juli 2017 können Fußgänger und Radfahrer den Störmthaler See wieder direkt umrunden. Möglich macht dies der von der LMBV umgesetzte Brückenbau über den sogenannten Gösel-Canyon nordwestlich von Dreiskau-Muckern, der durch Hochwasserfluten der Gösel entstanden war. Neben dem Flussbett wurde damals auch der See-Rundweg zerstört. Im Zuge der Maßnahme zur Beseitigung der Hochwasserschäden hatte die LMBV den Auftrag für eine überdachte Holzbrücke für Fußgänger und Radfahrer ausgelöst. Gemeinsam mit der Gemeinde Großpösna eröffnete die LMBV die Brücke am 5. Juli 2017. Die Arbeiten zur Errichtung des Brückenbaus hatten Anfang des Jahres 2017 begonnen.

Außergewöhnlich und zugleich kostensparend konstruiert, fügt sich die überdachte Holzbrücke mit einer Spannweite von 18 Metern und einer Durchgangsbreite von drei Metern nun in die Naturlandschaft ein. Die Überdachung erzeugt eine bessere Statik und reduziert gleichzeitig nicht nur den Gründungsaufwand, sondern senkt auch die Kosten. Die Firma BIB Beton- und Ingenieurbau Böhlen GmbH war der ausführende Baubetrieb. Für die Planung zeichnete das Planungsbüro IBB Ingenieurbüro für Bauplanung und Beratung GmbH verantwortlich. Zahlreiche Interessierte und vor allem Radfahrer nutzten den symbolischen Eröffnungsabend zu einer ersten Erkundung des Bauwerks.



Die Gemeinde Großpösna und die LMBV haben eng zusammengewirkt, wie hier Dr. G. Lantzsch und A. Kegl von der LMBV.

## Sanierungsarbeiten im Uferbereich Schadeleben gehen weiter – Profilieren, Bekiesen und Begrünen

**Leipzig/Nachterstedt.** Im Bereich der Nordböschung des ehemaligen Tagebaus Nachterstedt, nahe Schadeleben, werden ergänzende Arbeiten am Ufer des Concordiasees im Auftrag der LMBV durchgeführt. In diesem Abschnitt wurden bereits vorgelagerte Sanierungsarbeiten in einem

Zeitraum von November 2015 bis April 2016 erbracht. Im Rahmen der Beendigung dieser Maßnahme ist es nun noch erforderlich, die vor der Sanierung bestehende Geländekontur wiederherzustellen. Hierfür wird der Bereich der Uferlinie bekieset. Darüber hinaus ist vorgesehen, den Bereich

oberhalb der Uferlinie zur Begrünung mit Oberboden abzudecken. Diese abschließenden Arbeiten haben im Juni 2017 im Auftrag der LMBV begonnen und werden voraussichtlich Ende Oktober 2017 durch die beauftragten Firmen abgeschlossen.

## Dalbensen am Bergheider See erfolgreich abgeschlossen

AUTARTEC-Haus vom Fraunhofer Institut Dresden kommt nun 2018 auf den Bergheider See

**Senftenberg/Lichterfeld.** Für eine Steganlage und einen schwimmenden Experimentaltankbau wurden in den zurückliegenden Wochen am Bergheider See die Rammarbeiten im Auftrag der LMBV umgesetzt. Zu Füßen des Besucherbergwerkes F 60 wurden im Mai und Juni 2017 elf Stahldalben von der Firma SGL mbh im Hafenbecken des Bergheider Sees in den Seegrund gerammt. Geliefert wurden diese von der Firma Wilde Metallbau GmbH aus Massen.

Michael Matthes, Abteilungsleiter Projektmanagement der LMBV, und dessen Kollege Holger Blumtritt verdeutlichten beim Vor-Ort-Termin gemeinsam mit Gottfried Richter, Amtsdirektor des Amtes Kleine Elster, dem Lichterfeld-Schacksdorfer Bürgermeister Ditmar Gurk und Michael Nadebohr, Geschäftsführer des Besucherbergwerkes F 60, den Fortgang der Arbeiten.

Eigentlich sollten die Steganlage und der Rohbau des innovativen AUTARTEC-Hauses schon im vorigen Herbst auf dem Bergheider See zu sehen sein. Auflagen der Statiker und Größenanpassungen mussten jedoch vorgenommen werden und verzögerten die Arbeiten. Im Mai 2017 konnte nun mit dem Rammen der Dalben für die Steganlage begonnen werden. Auch der Montageplatz für das schwimmende AUTARTEC-Haus wurde hergerichtet. Dieser



Am Bergheider See setzte ein Kran – auf einem Ponton schwimmend – Dalben in den Seeboden.

konnte für das Anliefern der fast 15 Meter langen Stahldalben mit einem Durchmesser von 711 Millimetern genutzt werden.

Die notwendigen fünf Pontons für das AUTARTEC-Haus liegen ebenfalls schon in der Werkstatt von Metallbauer Wilde zur Abholung bereit. Dr. Ulrich Potthoff vom Fraunhofer Institut Dresden kündigte an, dass das innovative, sich autark versorgende Haus spätestens im Herbst 2018 schwimmen soll. „Es ist eben kein Standard-Einfamilienhaus. Es ist ein Forschungsprojekt“, sagte der Institutssprecher Potthoff. Nach einer ausgeweiteten Ausschreibung werden an und im Haus nicht nur einzelne Projekte simuliert, sondern auch praktisch evaluiert, erklärte Potthoff gegenüber Medienvertretern. Das Besondere an dem Haus sei, dass es so etwas noch nicht gäbe.



Es geht voran am Bergheider See an der F 60.

## Sichern gegen Grundwasserwiederanstieg an Oberschule Regis-Breitungen

Einbau einer Weißen Wanne schützt vor Grundwasser

**Leipzig/Regis-Breitungen.** Als Projektträgerin sichert die LMBV derzeit die circa 1968 errichteten Gebäudeteile „Neubau und Verbinderbau“ der Oberschule Regis-Breitungen. Mit dem Einbau einer sogenannten Weißen Wanne wird der Kellerbereich derzeit abgedichtet und vor dem wieder ansteigenden Grundwasser geschützt. Die unterkellerten Bereiche des „Neu- und Verbinderbau“ haben eine Grundfläche von ca. 500 m<sup>2</sup> und werden sowohl für die haustechnischen Anlagen, Lagerräume als auch für die Unterrichtsräume genutzt und aufgrund der hohen Schülerzahlen dringend benötigt. Für den Einbau der Weißen Wanne ist es zunächst notwendig, das Untergeschoss, welches in Stahlbetonskelettbauweise errichtet wurde, zu entkernen. Nach Abschluss der Abdichtungsmaßnahmen werden die nichttragenden Wände wieder hergestellt und die Räumlichkeiten gemäß den Anforderungen

der Baugenehmigung fertiggestellt. Die Baumaßnahme erstreckt sich auch auf die Fundamentbereiche. Diese befinden sich in ca. drei Meter tiefen Böschungen und müssen, um die Ausfachung in den Außenwänden abbrechen zu können, vertieft werden. Erschwerend kam hinzu, dass die Böschungen zum Teil in einem Innenhof liegen, welcher für schweres Gerät nicht einfach zugänglich ist. Der Baubetrieb hatte daher vorgeschlagen, die zugängliche Böschung „abzutrepfen“, um mit einem Bagger nach unten fahren zu können und um dann mit dem Bagger durch das Kellergeschoss hindurch auf die unzugängliche Innenhofseite zu gelangen.

Die Maßnahme begann am 19. Juni 2017. Es ist geplant, den Großteil der lärmintensiven Arbeiten in den Sommerferien abzuschließen. Voraussichtlich wird die Baumaßnahme bis Ende April 2018 andauern. Nach Fertigstellen

der Maßnahme werden folgende Massen verbaut sein: 250 m<sup>3</sup> Beton, 19 t Stahl, 350 m<sup>3</sup> Erdarbeiten, 900 m<sup>2</sup> Innenwandputz, 460 m<sup>2</sup> Bodenbeschichtung und 1.300 m<sup>2</sup> Beschichtung von Wand und Decken.



Vormals vernässte Kellerräume der Schule

## Mögliche Flutung durch Eigenaufgang im Restloch Zechau

Studentische Abschlussarbeit nimmt eine Bestandsanalyse vor

**Leipzig/Zechau.** Der ehemalige Braunkohlentagebau Zechau im ostthüringischen Altenburg/Meuselwitzer Revier förderte von 1931 bis 1959 ca. 35 Mio. Tonnen Braunkohle mit einer Flächeninanspruchnahme von 456 Hektar. Der gewonnene Abraum wurde im Vorgängertagebau Gertrud II und in der Innenkippe eingebaut, im Nordwesten des Baufeldes verblieben die Restlöcher Zechau I, II und III. Bis 1991 erfolgte danach die Einspülung von Asche und Kohletrübe aus nahegelegenen Veredlungsanlagen, in deren Ergebnis Zechau I verfüllt und im Anschluss rekultiviert wurde.

Nach Stilllegung der Fabrikanlagen wurde eine erste Flutungsetappe durchgeführt. In deren Auswertung erging die Anordnung, den ansteigenden Wasserspiegel über eine Pumpstation auf +178,5 m ü. NN abzusenken und zu halten. Im Laufe der Nutzung als industrielle Absetzanlage hatten sich auf den Rohbodenstandorten, den Verlandungsbereichen und in den Gewässern wertvolle Lebensräume mit einer hohen Artenvielfalt entwickelt, sodass ein großer Teil des Restlochgeländes bereits 1990 als Naturschutzgebiet und Ende 1999 als Flora-Fauna-Habitat-Gebiet (FFH) ausgewiesen wurde.

Mit dem Aufstellen des Abschlussbetriebsplans übernahm die LMBV die Verantwortung für die Umsetzung der noch notwendigen Maßnahmen zur Sanierung des Restlochgeländes. Die Zielstellung des Abschlussbetriebsplans, eine weitgehend nachsorgefreie Nachnutzung des Restlochgeländes zu gewährleisten, erfordert die Flutung des Restlochs Zechau durch Eigenaufgang des Grundwassers. Neben den jährlichen Kosten, die allein für die Wasserhaltung zur künstlichen Absenkung des Grundwassers für die LMBV entstehen, stellt diese auch einen massiven Eingriff in den Wasserhaushalt der Region dar. Erst mit Erfüllung des Abschlussbetriebsplans kann das Restloch Zechau aus der Bergaufsicht entlassen werden. Deshalb wurden im Rahmen der Vorbereitung des wasserrechtlichen

Planfeststellungsverfahrens zum Herstellen des Zechauer Sees verschiedene Gutachten und Dokumentationen beauftragt. Bisher wurde durch die zuständigen Behörden noch keine Bewilligung zum Fluten des Restlochs erteilt, da insbesondere ein Beeinträchtigen des prioritären FFH-Lebensraumtyps \*7220 „Kalktuffquellen“ befürchtet wird. Aus diesem Grund erfolgte im Rahmen der Masterarbeit von Stephanie Krautz (FH Erfurt) die Plausibilitätskontrolle der bisherigen hydrologischen und floristischen Untersuchungen in Bezug auf die Flutung durch Eigenaufgang sowie verschiedene Kartier- und Bestimmungsarbeiten der im Gebiet befindlichen FFH-Lebensraumtypen (LRT). Im Ergebnis wurde festgestellt, dass sich innerhalb des Überflutungsbereichs zwar Quellen befinden, diese aber nicht dem prioritären FFH-LRT \*7220 zuzuordnen sind.

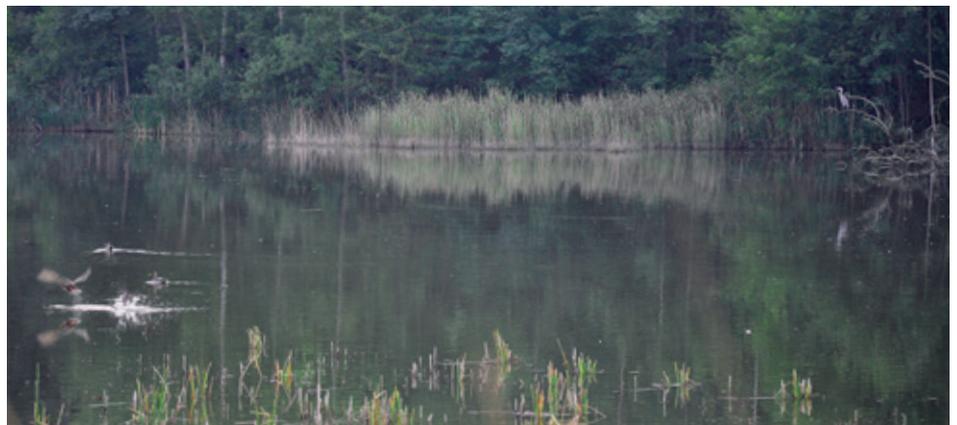
Ein Vorkommen dieses Quelltyps wurde jedoch oberhalb des künftigen mittleren Endwasserspiegels von +193,20 m NHN am Altpoderschauer Hang nachgewiesen. Bei der Prüfung weiterer, im Überflutungsbereich vorkommender FFH-LRT konnte nach Auswertung der Geländeaufnahmen deren Beeinträchtigung durch das Vorhaben ausgeschlossen werden, da aufgrund

voranschreitender Sukzession die Mindestanforderungen an diese LRT nicht mehr erfüllt werden. Die Ergebnisse der Masterarbeit sind damit ein wichtiger Beitrag im Prozess der Erarbeitung des Planfeststellungsantrags, vor allem für die FFH-Verträglichkeitsstudie. In Abstimmung mit der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie überprüft und verifiziert das Altenburger Mauritianum diese Ergebnisse. Ende November 2017 sollten erste Ergebnisse vorliegen.

Text und Bilder: Stephanie Krautz



Quellbett einer Kalktuffquelle am Altpoderschauer Hang mit Kalktuff-Brocken, Kleiner Wasserlinse und Armlauchteralgen



Blick auf Restloch Zechau II mit Enten und Graureiher

## Anrainer informierten sich in Lichterfeld zum Sanierungsstand am Bergheider See

**Lichterfeld/Schacksdorf.** Anfang Juli 2017 stellte die Gemeinde Lichterfeld-Schacksdorf gemeinsam mit Vertretern der LMBV den Bewohnern von Lichterfeld die jüngst fertiggestellten und aktuellen Sanierungsmaßnahmen sowie die weiteren Planungen rund um den Bergheider See vor. Die Gemeinde hatte ihre Bürger eingeladen, um bei ihnen um

mehr Verständnis für die Mittelverwendung zu werben. Insbesondere im Bereich des § 4 des Verwaltungsabkommens der Braunkohlesanierung ist von den Kommunen ein nicht unerheblicher Teil an Eigenanteilen aufzubringen. Mehr als 150 Bürger informierten sich im Rahmen dieses Tages der offenen Tür. Geladen waren vor allem die Bewohner

der angrenzenden Orte Schacksdorf, Lieskau und Lichterfeld. Bürgermeister Ditmar Gurk bedankte sich im Nachgang bei dem LMBV-Projektmanager Uli Schönlein und weiteren LMBV-Mitarbeitern herzlich für die fachliche Unterstützung zur Bürgerinformation: „Wir haben von allen interessierten Einwohnern ein sehr positives Feedback bekommen.“

## VTRA – Weiterer Meilenstein bei der Altlastensanierung in Schwarze Pumpe

Bietergemeinschaft LOBBE/BAUER hat Auftrag für vakuumthermische Bodenreinigung erhalten

**Senftenberg/Spremberg.** Am 31. Mai 2017 war es soweit: einer europaweiten Ausschreibung konnte die LMBV die Beauftragung für einen künftigen Großauftrag zur Bodenreinigung in einem bestimmten belasteten Abschnitt des Industriegeländes Schwarze Pumpe vornehmen. Der Auftrag hat eine große Bedeutung im Rahmen der Braunkohlesanierung, da dieses Projekt angesichts seiner Ziele für den künftigen Grundwasserschutz und seines zeitlichen Umfang von Ende 2017 bis ins Jahr 2022 außerordentlich ist.

Infolge hoher Boden- und Grundwasserkontaminationen auf dem Gelände des ehemaligen Gaskombinates Schwarze Pumpe, dem heutigen Industriestandort Schwarze Pumpe, ist die Eigentümerin LMBV verpflichtet, geeignete Maßnahmen zu planen und zu betreiben, die die Boden- und Grundwasserschädigungen nachhaltig minimieren und ein Ausbreiten auf unkontaminierte Bereiche, insbesondere außerhalb der Werkgrenze, verhindern. Hierfür sind im LMBV-Sanierungsprojekt „Grundwasser Schwarze Pumpe“ umfang-

reiche Sanierungsmaßnahmen zum Reduzieren der vorhandenen Schadstoffquellen geplant und teilweise schon umgesetzt. Den Sanierungsschwerpunkt der Quellstärkereduzierung bildet dabei die nun beauftragte Maßnahme für den Bodenaustausch.

Diese komplexe Maßnahme mit einem Ausführungszeitraum von ca. 5,5 Jahren beinhaltet neben den Leistungen zum Bodenaustausch in vier Hotspot-Bereichen mit einer Gesamtaushubbilanz von ca. 430.000 Tonnen auch das Planen, das Errichten und das Betreiben einer vakuumthermischen Reinigungsanlage zur Behandlung von ca. 280.000 Tonnen kontaminierter Bodenmassen direkt am Standort. Das Ziel des Bodenaustauschs besteht in der Reduzierung der Schadstoffquellen, die sich mit dem Sickerwasser und dem aufgehenden Grundwasser aus dem Boden lösen.

Mit der Beauftragung der Maßnahme an die Bietergemeinschaft LOBBE/BAUER, der ein langjähriger und umfangreicher Planungsprozess voranging, wird ein wichtiger Beitrag für die Laufzeitverkürzung der Grundwasseranierung mittels einer sogenannten „pump & treat“-Maßnahme geleistet. Die LMBV dankte allen an der Planung und der Vergabe beteiligten Bearbeitern sowie externen Partnern, deren Arbeit maßgeblich den bevorstehenden Maßnahmebeginn ermöglichte und wünscht ein „Glückauf“ für eine erfolgreiche Umsetzung.



Im Foto v.l.n.r.: Vertreter der ARGE mit Tino Weinhold von der Bauer Spezialtiefbau GmbH zusammen mit Holm Uhlig von Bauer Umwelt GmbH und Dieter Lehmann von der Lobbe Industrieservice GmbH & Co KG, gemeinsam mit den LMBV-Auftraggebern Karin Nagel, Manfred Kolba, Dirk Sonnen und Dirk Henssen bei der formellen Beauftragung in Senftenberg.

## Info-Tag zur Sanierung am Kuthteich durchgeführt

**Senftenberg/Lauchhammer.** Gemeinsam mit dem beauftragten Unternehmen SGL informierte die LMBV am 22. Juli 2017 interessierte Bürger am Restloch 38 über den bisher erreichten Fortschritt bei den Verdichtungsarbeiten am Ostufer des Kuthteiches. Gezeigt wurden die zwei Seilbagger im Einsatz sowie die Technologie und weitere Entwicklung im Kuthteichgebiet erläutert.

Das Besondere an der Baustelle ist, dass in der Fröhschicht zunächst die Baumstubben aus dem Kippenbereich gezogen werden, während in der Folgeschicht die eigentliche Verdichtung des Uferbereiches erfolgt.

## Leichte Rüttelverdichtung am Knappensee weitestgehend erledigt



LRV-Einsatz am Knappensee

**Senftenberg/Lohsa.** Am Ostufer des Knappensees sowie im Bereich Koblenz erfolgte in den zurückliegenden Monaten im Auftrag des SächsOBA seeseitig eine sogenannte Leichte Rüttelverdichtung von Uferabschnitten. Seit Ende 2016 wurde zeitgleich in verschiedenen Bereichen die Baufeldfreimachung, darunter Holzungen, der Abbruch von Bauwerken und das Errichten von Baustraßen fortgesetzt. Die Ufer- und die Wasserfläche des Knappensees bleiben voraussichtlich noch bis Ende 2021 für die ab September 2017 mit Großgeräten anstehenden Sanierungsarbeiten weiter gesperrt. Das Nutzen von nicht im Sperrbereich liegenden Flächen, z. B. des Campingplatzes in Koblenz, ist jedoch weiterhin möglich.

## Professionelles Geländewagentraining für LMBV-Mitarbeiter zusammen mit ACE

Trainingsstrecke im Vorfeld des LEAG-Tagebaus Nochten für Geländewagenschulung genutzt

**Senftenberg/Boxberg.** Am 7. Juni 2017 fand ein weiteres Geländewagentraining für LMBV-Mitarbeiter unter Ägide des ACE im Rahmen des vom Bergbausanierer zusammen mit dem Auto Club Europa aufgelegten Geländewagen-Sicherheitsprogramms statt. Dabei wurden Schulungsräume des LEAG-Ausbildungszentrums in Boxberg und eine Geländewagen-Trainingsstätte im LEAG-Tagebau Nochten genutzt. Die erfahrenen ACE-Instruktoren Günter Bremer vom ACE Calau und Fahrlehrer Marcel Bieck schulten diesmal 14 Mitarbeiter des Bergbausanierers LMBV. Dabei wurden verschiedene Hindernisse wie Gräben, Bodenwellen und Steigungen sowie Achsverschränkungen bewältigt. Neben Steilaufwärtsfahrten und Rückwärtsabfahrten wurde der richtige Umgang mit den Fahrzeugen im losen Untergrund geübt. Insbesondere die Übungen zur Einschätzung der Seitenneigung mit über 35 Grad und dem Vermeiden von Kippgefahren brachten den Teilnehmern neue Erkenntnisse. Spannend gestalteten sich auch die Wassergraben-Durchfahrten. Die nicht sehr hohe Wassertiefe von nur 45 Zentimeter zeigten schnell die Grenzen der modernen Fahrzeuge für schwierige Geländesituationen oder Furt-Durchfahrten auf.



Das Nochterer Gelände bietet vielfältige Übungsmöglichkeiten.

„Wir schulen hier das richtige Verhalten in Gefahrensituationen im Gelände“, betonten die ACE-Lehrkräfte. „Weiterhin können nun die Teilnehmer künftig die Belastungsgrenzen und Geländemöglichkeiten ihrer Fahrzeuge besser und realistischer einschätzen“, so die Meinung des für die Trainings verantwortlichen LMBV-Sicherheitsbeauftragten Ralf Jahn von der Abteilung Umweltschutz/Rekultivierung. Auch durch die gezielten Aktivitäten der Berufsgenossenschaften zog im Laufe der Jahre das Bewusstsein für das Fortsetzen solcher Fahrsicherheitstrainings für die Mitarbeiter stärker in den Fokus.

Der zuständige LMBV-Abteilungsleiter Michael Stärke wies in diesem Zusammenhang auf die bereits seit vielen Jahren kontinuierlich organisierten und vorsorglichen Trainingseinheiten des Unternehmens für die auch oft im bergbaulichen Gelände unterwegs seienden LMBV-Mitarbeiter hin. Allein im Jahr 2016 fanden im Unternehmen LMBV acht Verkehrssicherseminare zu aktuellen Themen des Straßenverkehrsrechtes mit 139 Teilnehmern, sieben Sicherheitstrainings für Fahrer von Dienst-PKW mit insgesamt 96 Teilnehmern sowie zwei Geländewagen-Fahrsicherheitstrainings mit 27 Teilnehmern statt.

## Wandlungen und Perspektiven – Mitteldeutsche Hefte Nr. 19 bis 21 erarbeitet



**Leipzig.** Die von den Planungsabteilungen und der Unternehmenskommunikation produzierte Reihe „Wandlungen und Perspektiven“ wurde um die mitteldeutschen Hefte 19 bis 21 erweitert. Im Heft 19 wurden gemeinsam mit MIBRAG die Tagebaue **Profen** beschrieben. Mit der politischen Wende im Jahr 1990 gingen auch für die Profener Tagebaue viele Veränderungen einher. Durch die Spaltung des ostdeutschen Braunkohlenbergbaus in einen stillzulegenden und einen weiter zu betreibenden privatisierten Teil wurde die Braunkohlegewinnung in diesem Abbaug Gebiet in einen aktiven und einen zu sanierenden Bereich geteilt. MIBRAG gewinnt seitdem den Rohstoff in den zwei Abbaufeldern Süd/D1 und Schwerzau – seit kurzem kommt das

Abbaufeld Domsen dazu. Die nächsten Jahrzehnte soll hier weiter Kohle gefördert werden. Die Sanierung der bis dahin bergbaulich beanspruchten Areale des Tagebaus Profen-Nord begann ab 1991 zunächst als groß angelegte Arbeitsbeschaffungsmaßnahme. Vor allem die Kippenbereiche lagen im Fokus der Sanierer: Die LMBV ist bergrechtlich verantwortlich für die Herstellung der öffentlichen Sicherheit, die Renaturierung und Revitalisierung der stillgelegten Areale des Tagebaus. Dieser Prozess, in dessen Verlauf auch der Werbener See entstand, wird noch viele Jahre andauern. Das Heft 20 thematisiert die **Werkbahnen im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau**. Im Laufe der zurückliegenden Jahrzehnte waren in den Revieren ausgedehnte Werkbahnnetze, wie im Raum Bitterfeld-Delitzsch, im Geiseltal und in den Abbauregionen Zeitz-Weißenfels sowie Borna-Meuselwitz im Süden von Leipzig entstanden. Die Sanierung der Hinterlassenschaften des Braunkohlenbergbaus einschließlich des Rückbaus der Werkbahnen lag und liegt im Verantwortungsbereich der LMBV – ebenfalls eine Aufgabe, die die Sanierer in den nächsten Jahren noch beschäftigen wird. Einen ähnlichen Fokus hat auch das Heft 21 zur

**Instandhaltung im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau** in den Werkstätten und Tagesanlagen. Mit den gravierenden politischen und wirtschaftlichen Veränderungen ab 1990 und der damit einhergehenden Stilllegung der meisten Tagebaue und Veredlungsanlagen verlor auch die Mehrzahl der Werkstätten, Tagesanlagen und Montageplätze ihre Funktion. Anfang der 1990er Jahre begann die LMBV mit der Sanierung dieser Bereiche. Zahlreiche Gebäude mussten abgebrochen, Altlasten beseitigt und die Flächen für künftige Nutzungen vorbereitet werden. Heute befinden sich hier moderne Industrie- und Gewerbegebiete, Solarparks, touristische Nutzungen und Wohnquartiere, andere Areale sind dagegen vollständig renaturiert worden, wie auch das Heft belegt.

Aus Gründen der hohen Nachfrage bitten wir bei Bestellungen von Broschüren um die Zusendung eines adressierten und ausreichend frankierten Rückumschlages an folgende Adresse: LMBV Unternehmenskommunikation Walter-Köhn-Straße 2, 04356 Leipzig. Das Porto für die Zusendung beträgt für eine Broschüre 1,45 Euro, für zwei bis drei Broschüren 2,60 Euro.

## LMBV-Auszubildende Melanie Merseburger ist Jahrgangsbeste



**Leipzig/Köthen.** Melanie Merseburger aus Friedersdorf gehört zu den ersten Kaufleuten für Büromanagement, die kürzlich am Köthener Standort der Berufsbildenden Schulen

Anhalt-Bitterfeld ihre Zeugnisse erhalten haben. Die junge Frau hat die Berufsschule mit einem Durchschnitt von 1,3 abgeschlossen, womit sie zu den besten Kauffrauen für Büromanagement des Jahrgangs 2017 gehört. Die Ausbildung selbst erfolgte im Dualen System, wobei sich betriebliche Praxiszeiten mit Unterrichtsblöcken in der Berufsschule ergänzten. Melanie Merseburger wurde nach dem Ende ihrer Ausbildung als Elternzeitvertretung bei der LMBV eingestellt.

## Georgische Delegation informierte sich über die Sanierungstätigkeit der LMBV

**Leipzig.** Im Rahmen eines vom Bundesministerium der Finanzen geförderten Projekts zur Unterstützung der georgischen Vermögens- und Privatisierungsagentur NASP (National Agency of State Property) besuchte am 1. Juni 2017 eine Delegation von NASP-Mitarbeitern den Leipziger LMBV-Standort. Hier informierte LMBV-Fachreferent Jörg Schlenstedt über die nachhaltige Bergbau- und Umweltsanierung

und die zielgerichtete Nachnutzung ehemaliger Bergbau-Industrieflächen. Im Anschluss erkundeten die Gäste das ehemalige Sanierungsgebiet Markkleeberger See. In Georgien gibt es eine Vielzahl großflächiger Industriebrachen, die oftmals belastet sind. Diese sollen wiedernutzbar gemacht und für Industrie- und Gewerbeansiedlungen vermarktet werden.

## Willkommen bei der LMBV – Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

An dieser Stelle informiert die „konkret“ über neu eingestellte Mitarbeiter des Unternehmens.



**Maik Schulz**

Bachelor of Engineering  
Bauingenieurwesen  
Gewässergüte  
Fließgewässer Lausitz



**Sandy Birk**

Rechtsanwaltsfach-  
angestellte, Flächen-  
management Lausitz



**Andreas Brühl**

Master of Science Regional-  
entwicklung und Naturschutz  
Projektmanagement,  
Sanierungsbereich  
Mitteldeutschland



**Nick Druselmann**

Dipl. Ing. Bauingenieurwesen  
Flächenmanagement  
Kali-Spat-Erz



**Katrin Weber**

Maschinenbauzeichnerin  
Verwahrung



**Stefan Kerstan**

Geprüfter Industriemeister  
Fachrichtung Metall  
Projektmanagement  
Sanierungsbereich Lausitz



**Jürgen Seelig**

Staatlich geprüfter Techniker  
Fachrichtung Bergbau  
Projektmanagement  
Sanierungsbereich Lausitz



**Kerstin Abraham**

Dipl. Geophysikerin  
Geotechnik Lausitz

## Leipziger LMBV-Kollegen zeigen sich erneut sehr fit beim Firmenlauf

**Leipzig.** Am Abend des 21. Juni 2017 gingen insgesamt über 16.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus über 1.000 Unternehmen beim 10. Leipziger Firmenlauf rund um die Red-Bull-Arena an den Start. Sportlich zeigten sich wieder die Kolleginnen und Kollegen des Standortes Leipzig. Mit 22 Minuten und 4 Sekunden war Arne Sander schnellster LMBV-Läufer dieses Jahres.



Beim diesjährigen Firmenlauf wurde die LMBV sichtbar sportlich vertreten.

## Impressum

**Herausgeber:** Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH,  
Knappenstraße 1, 01968 Senftenberg,  
www.lmbv.de

**Verantwortlich:** Dr. Uwe Steinhuber,  
Leiter der Unternehmenskommunikation,  
Tel.: 0357384-4302, Fax: 0357384-4610

**Redaktion:** LMBV Unternehmenskommunikation,  
AD AGENDA Kommunikation und Event GmbH

**Druck:** DAS DRUCKTEAM BERLIN  
Maik Roller und Andreas Jordan GbR  
Gustav-Holzmann-Straße 6, 10317 Berlin

**Versand:** Werbemittelvertrieb Schiller GmbH  
Fritz-Meinhardt-Str. 142, 01239 Dresden  
Tel.: 0351 4706888  
E-Mail: schiller-dresden@t-online.de

**Fotos:** LMBV, Christian Bedeschinski,  
Gabriela Böttcher, Martin Klindtworth,  
Peter Radke, Steffen Rasche,  
Birgit Reschke, Stephanie Krautz

**Titel:** Baufortschritt an der mobilen Wasser-  
behandlungsanlage der LMBV an der Spree

Der Inhalt dieser Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Jegliche Vervielfältigung, Verbreitung, Nachnutzung oder sonstige gewerbliche Nutzung ohne Zustimmung der LMBV sind untersagt. Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im September 2017.